

L01848 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 22. 6. 1909

„Dr. Arthur Schnitzler

22. 6. 09

Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

mein lieber Herman̄, gestern ist das Tagebuch gekōmen und neulich die Drut, die meine Frau sofort f̄r sich beansprucht und mit grōßem Entz̄cken gelesen hat.

5 Auch Burkhard hat mir in ST GILGEN viel sch̄ones dar̄ber gefagt. Ja so spricht man ũbereinander und sieht und spricht sich nie. Einer wird ũbrig bleiben und fagen: »... Schade....«

10 Wir find von Gilgen zur̄ckgehetzt, weil unfer Bub eine Art Keuchhuften hat, recht leicht bis jetzt. N̄chste Woche fahren wir nach Edlach, ich mit der Drut und dem Tagebuch und freu mich schon sehr. Mit dem Danken kōmt man ja nicht nach bei dir. Ich war auch nicht sehr faul – aber wie kōmt man sich gegen dich vor! Mit Burckhard war ich auf feiner Alm oben; ich finde es geht ihm recht gut, er war lebendig, fidel geradezu und jung.

Wir gr̄ßen dich herzlichst.

15 Dein getreuer

Arthur

© TMW, HS AM 60167 Ba.

Briefkarte, 2 Bl̄tter, 3 Seiten, , 799 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

1) Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S.103. 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: *Wallstein* 2018, S.418.

6–7 Einer ... Schade«] Vgl. Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 28. 6. 1909, Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 16. 2. 1930.